

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis beträgt mit dem Postzuschlag monatlich 1,20 Mark. In alle Häuser des Reichs ist sie kostenfrei zu versenden. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 105. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 105.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Korb“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Die Redaktion der „Ottendorfer Zeitung“ ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 105. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 105.

Nummer 105

Sonntag, den 4. September 1927

26. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Erntefest soll am 11. September 1927 durch einen halb 9 Uhr beginnenden Festgottesdienst gefeiert werden. Hierzu werden alle, die Gott an diesem Tage die Ehre geben wollen, herzlich eingeladen.

Um nun auch dem ehrentwürdigen Gottesdienste ein dem Charakter des Erntedankfestes entsprechendes äußeres Gewand zu geben, werden alle Kreise der Kirchengemeinde herzlich gebeten, zur Schmückung an ihrem Teile mit beigetragenen durch Herbeibringen von Kränzen, Guirlanden, Blumen und Erntefrüchten aller Art. Diese möchten bis Sonnabend, den 10. September, nachmittags 4 Uhr in der Kirche abgegeben werden und können in der Woche nach dem Fest wieder abgeholt werden. Ferner ist auch die Mühe von Gemeindegliedern bei der Schmückung der Kirche erwünscht.

Ottendorf-Okrilla, am 2. September 1927.

Der Kirchenvorstand.

Anmeldung

der

am 1. April 1928 schulpflichtig werdenden Kinder.

Eltern und Erziehungsberechtigte haben die Kinder, die bis zum 31. März 1928 das 6. Lebensjahr vollenden, für die Volksschule anzumelden und zwar

die Knaben Dienstag, den 6. Sept., 14—16 Uhr, die Mädchen Donnerstag, den 8. Sept., 14—16 Uhr im Zimmer 2 der neuen Schule.

Kinder, die bis zum 30. Juni 1928 das 6. Lebensjahr vollenden, können ebenfalls angemeldet werden.

Bei der Anmeldung sind die Kinder dem Schulleiter vorzuführen; der Taufpaten ist mitzubringen und für auswärtig geborene Kinder die hiesigen Geburtsurkunde oder das Familienbuch. Falls das Kind nicht am Religionsunterricht teilnehmen soll, haben die Erziehungsberechtigten eine von Vater und Mutter unterschriebene schriftliche Erklärung abzugeben gemäß den Bestimmungen des Ministeriums für Volksbildung vom 8. Januar 1921 und 13. März 1925 und dem Reichsgesetz über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 § 2 Absatz 2.

Ottendorf-Okrilla, am 30. August 1927.

Die Schulleitung.

Schneider.

Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 3. September 1927.

Der sah blinde Müller Gobel gab am Donnerstag eine Kirchenmusikalische Feierstunde. Es war erkennlich was der durch das Schicksal so schwer heimgesuchte Mann der erst blind war, dann aber durch Operation ein wenig sehen lernte als Orgelspieler leistete. Hier kam ihm natürlich die neue seine Orgel sehr zu nützen. Aber auch sein Blasinstrument wie sein heilvoller Gesang erfreute Ohr und Herz. Herr Kantor Beger war ihm dabei ein guter Begleiter auf der Orgel. So darf man wohl sagen, daß Herr Gobel wirklich eine Kirchenmusikalische Feierstunde gegeben hat. Es wäre nur zu wünschen, daß er auch anderwärts das nötige Interesse für seine feinen und erbaulichen Darbietungen findet. — In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Kirchengemeinde-Versammlung wurde beschlossen, in Anbetracht des äußerst günstigen Wetters das Erntefest am 11. September doch noch abzuhalten. Der Landwirtschaftliche Verein, dessen Vorsitzender zugegen war, wurde gebeten besonders für Schmückung der Kirche zu sorgen. Ganz besonders soll die landwirtschaftliche Jugend gebeten werden, wieder wie früher, die Ausschmückung der Kirche durch große Guirlanden u. s. w. zu übernehmen. Die zugehörigen Blumengewinde und Erntegaben sollen möglichst bis Sonnabend vorm Fest nachm. 4 Uhr gebracht sein, da dann die Schmückung der Kirche erfolgen soll. Kirchengemeindevorsteher wollen sich zu dieser Zeit zur Vornahme dieser Arbeiten einfinden. Doch sind auch andere Helfer willkommen da es viel zu tun gibt. Der Gottesdienst am Erntefest soll ein halb 9 Uhr beginnen. Ferner erklärte man sich vorbehaltlich der Zustimmung des Landeskonfessionsrats bereit, Land zu Wohnhäusern an der Hammerröhle zu verkaufen und setzte die notwendigen Bedingungen fest.

— Zum „Mai des Herbstes“ hat die Sprache der Poesie den September erhoben. Die lateinische Bezeichnung „September“ stammt noch von den Römern, die den fünften bis zehnten Monat ihrer Jahreinteilung durch Zahlen unterzeichneten. Trotz der späteren Kalenderreform Julius Cäsars, die den September an die neunte Stelle setzte, ist diese nun sinnlose Bezeichnung bis heute bestehen geblieben. Das deutsche Mittelalter wußte für den September den Namen „Herbstmonat“, in manchen Gegenden auch „Scheidmonat“ weil er den Sommer vom Herbst scheidet. Die mannigfachen Weibmannsformen, die er bietet, haben dem September den Namen Jagdmonat gegeben: er heißt auch Saumonat und Feldjagdmonat. Nun sind Enten, Rebhühner, Birk- und Haselhühner, Schnepfen und Wachteln nach Mitte des Monats der Gase mancherorts auch schon der Dachs dem Jäger freigegeben, und vor allem beginnt nun die hohe Jagd auf den König der Wälder den edlen Rothirsch. Uhl- und Dammschäufel sind schätzbar; nur der abgebrühtere Reiboch hat für manchen Jäger den Reiz verloren. Die Gärten prangen in den buntesten Farben, und das sollen sie denn: „Im September noch viele Blumen in den Gärten, läßt der Winter noch lange auf sich warten.“ Für Herbstschönheit gehört aber vor allem gutes Wetter. Die letzten Augusttage waren schön und der 100 jährige Kalender prophezeit bis zum 12. prächtiges Wetter, vom 17. bis 25. weißliches und regnerisches Wetter und dann wieder schönes Wetter bis zum Ende des Monats. Vom 13., 14., 15. und 16. September weiß der 100 jährige Kalender nichts zu sagen. — Am 23. September ist Herbstes Anfang.

Rönnigstein. Der seit Ende Juli im Kreisgericht zu Leitmeritz sitzende 21 Jahre alte tschechische Staatsangehörige Bindner aus Kuffitz hatte am 31. August bei einer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter angegeben, daß er zu dem am 19. Juli im Cunnarborde Waldes verübten Mord an dem Arbeiter Karl Schloffer nähere Angaben machen könne. Dem daraufhin nach Leitmeritz sofort entsandten Kriminalbeamten gab Bindner noch längeren Verhör zu, selbst der Mörder zu sein. In seinem Besitz wurde auch die Uhr des Ermordeten aufgefunden.

Großpostwitz. Der frühere Leiter der hiesigen Strolache, Arno Gräbner, gegen den eine Voruntersuchung wegen vermeintlicher Amtsvorgänge geführt wurde, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft, dem auch die Strafkammer beitrug, außer Verfolgung gesetzt. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Mohorn. Beim Spielen am Teich lagte ein Junge mit dem Rechen ein Mädchen aus dem Wasser, in dem der Bruchnam eines etwa ein Jahr alten Kindes sich befand, der schon längere Zeit im Wasser gelegen haben soll.

Bauhen. Ein Schadenfeuer, dem fünf Gebäude zum Opfer fielen, suchte den Ort Briefing heim. Vermutlich infolge Kurzschlusses brach in der Scheune des Gutbesizers Emil Benad Feuer aus, das rasch auf die benachbarte Scheune des Gutbesizers Clemens Thonitz übergriff und beide Scheunen, ebenso die Stallungen in Mische legte. Das Vieh konnte gerettet werden, doch ist die gesamte Ernte den Flammen zum Opfer gefallen, ebenso der größte Teil der landwirtschaftlichen Maschinen. Durch Funkenflug wurde das Feuer auf das Haus des Landarbeiters Paulenz getragen welches vollständig eingedäschert wurde. Hier konnte so gut wie nichts aus den Flammen geborgen werden.

Fidha. Am Dienstag früh sind Einbrecher in das hiesige Erbgericht eingedrungen. Sie stiegen auf einer Leiter empor, dann durch ein Fenster in den Saal und eigneten sich den ganzen Inhalt des Kassetts — Filze, Zigarren, Zigaretten u. a. — an. Bisher fehlt von den Dieben noch jede Spur.

Kleinbardau bei Grimma. Beim Ausgraben eines Grabes fand der hiesige Totengräber einen Topf mit 120 böhmischen Kränzen und einige rätselhafte Grofche n aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie müssen also vor etwa 600 Jahren vergraben worden sein.

Leipzig. Am Mittwochvormittag drang die hiesige Kriminalpolizei in die Wohnung eines pensionierten Oberpostkassiers ein und verhaftete ihn mit seinen vier Söhnen. Gegen alle fünf wird die Beschuldigung erhoben, daß sie als Täter und Mitwisser für eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen in Frage kommen, die in letzter Zeit in Leipzig und Umgebung verübt worden sind.

Herold i. G. Ein Motorradfahrer aus Dreßbach fuhr nachts auf der Dreßbacher Straße in eine Gruppe heimkehrender Feuerwehrlente hinein. Dabei wurden zwei von diesen sehr schwer verletzt, zwei weitere trugen weniger schwere Verletzungen davon.

Zwickau. Der Kriminalpolizei gelang die Festnahme von vier reisenden Taschen- und Zugsdieben, die in der letzten Zeit auf der Eisenbahnlinie Dresden—Zwickau-Hof und auf den Bahnsteigen Damentaschen geplündert haben. Reiche Beutestücke wurden bei ihnen vorgefunden.

Blauen. Am Mittwochvormittag fuhr auf der Staatsstraße zwischen Oberlose und Unterwarzahn ein von Blauen kommender Kraftwagen, der mit zwei Damen und einem Herrn besetzt war und von einem hiesigen Fabrikanten gesteuert wurde, mit der rechten Achse an einen Straßenbaum der durch die Kraft des Anpralls entwurzelt wurde. Unmittelbar hinter dem Baum legte sich der Kraftwagen quer über die Straße, und zwar ragte der Kühler über die Straßenschwelle hinweg. Dabei wurden die Insassen herausgeschleudert. Die beiden Damen hatten starkblutende Kopfwunden, Prellungen und so weiter erlitten und auch der dritte Insasse klagte über heftige Schmerzen. Die drei Verletzten wurden sofort mit einem Kraftwagen in ärztliche Behandlung gebracht. Kurze Zeit darauf geschah dies auch mit dem Fahrer des Kraftwagens, der zunächst bei dem Wagen geblieben war, dann aber erklärte, daß es ihm unwohl werde. Offenbar hat er Brustquetschungen erlitten. Als Glück im Unglück kann es bezeichnet werden, daß der Kraftwagen an dem Straßenbaum anfuhr, sonst wäre ein Sturz über die etwa fünf Meter hohe Straßenschwelle unvermeidlich gewesen.

Marxneulichen. Bei Arbeiten an der elektrischen Leitung ist der im hiesigen Werk tätige Monteur Neubert durch einen unglücklichen Umstand der Leitung zu nahe gekommen und erhielt einen elektrischen Schlag, so daß der Unglückliche mit dem Kopf nach unten tot in den Stelzeisen hängen blieb.

Sichere Bekämpfung der Blutlaus.

Von Privatgärtner Curt Forchert.

Jeden Obstpflanzler so viel Blutläuse zur Plage als er verdient! Es ist besser, die Blutläuse schon im Winter zu bekämpfen als im Sommer. In der Regel wird dieses Gebot meistens umgekehrt. Man läßt mit Spritzen, Bürsten Pinseln und Bürsten allerlei Art an den Bäumen umher wenn die Gemeente dafür Zeit läßt, um die Blutläuse zu töten. Aber die Blutläuse lebt lustig weiter, denn man sucht fast immer nur diese am Stamm und in der Krone aber den Hauptherd, das sichere Versteck der schlauen Laus ihr sommers Winterquartier, läßt man unbehelligt. Das ist der Wurzelholz und seine unter ihm liegende Umgebung. Hier, und in den Ausschlägen, die hier entspringen, und den Ästen frischen Saft als Nahrung bieten, sitzen die Mutterläuse, die alten im Neste, von der Bodenbede trefflich geschützt. Nicht Frost oder Hitze, weder Sommer noch Winter greifen diese Blutlausfamilie an. Sie leben in ihrer Festung und unternehmen von hier aus ihre Ausfälle zur Vermehrung. Diesen unterirdischen Blutlausboden muß man mit harten Kalisalzen einen halben Meter um den Stamm gestreut, auf den Leib rücken, und zwar nur im November bis April; je früher desto besser. Regen und Schnee lösen während des Winters das Salz auf. Ich garantiere für sicheren Erfolg, auch wenn der lässige Nachbar nicht mittut. Die Sommerbekämpfung ist und bleibt nur halbe Arbeit.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 4. September 1927.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Hierzu eine Beilage.

